Nr. 127 XXIV. Jahrgang

Donnerstag, 11. Mai 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Kunstsatz doppelt. Preisaufschläge entsprechend der üblichen längeren Satzzeile. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 30 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen an. Originalpreisliste und Tabellen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Allerlei Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „ Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Weitere Fortschritte unsrer Truppen südwestlich der Höhe 304

Wilsons Antwort auf die deutsche Note in Berlin eingetroffen. — Neue Schritte Griechenlands gegen England und Frankreich. — 124 Tote, 388 Verwundete, 9 Vermißte auf englischer Seite in Irland.

Die amerikanische Antwort

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

+ Berlin, 10. Mai

Die Antwort des Präsidenten Wilson auf unsre Note vom 4. dieses Monats ist, wie ich höre, heute morgen beim amerikanischen Botschafter Gerard eingetroffen. Die Note dürfte in den ersten Nachmittagsstunden im Auswärtigen Amt überreicht werden.

*

WTB. London, 9. Mai

Das Reuterbureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. d. M. ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der Kaiserlichen Regierung, künftig ihr Aeußerstes zu tun, um die Kriegsoperationen für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkungen auszuerlegen, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootskrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduldigen Bemühungen, die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedrohten, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt werden wird. Die jetzige Aenderung der Politik der Kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächliche Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Aufrechterhaltung der neu angekündigten Politik in irgendeiner Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten oder irgendeiner kriegführenden Regierung abhänge, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer andern Regierung abhängig gemacht werden sollte; denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles und nicht Gemeinschaftliches, und etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

(Notiz: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note nicht vor.)

*

Der vorstehende Inhalt oder vielmehr Wortlaut der Antwortnote Amerikas wird durch Reuter übermittelt, was ausdrücklich hervorgehoben werden muß. Die Antwortnote Wilsons war, wie man aus Amsterdam berichtet, vom „New York Herald" bereits 24 Stunden vor ihrer amtlichen Bekanntgabe in ihren Hauptgrundzügen veröffentlicht worden. Das genannte Blatt konnte weiter mitteilen, daß die Note das Ergebnis eines bis in die Nacht währenden Kabinettsrates in Washington war. Reuter sandte der Note irreführende Kommentare voraus, von denen einer sogar eine „glatte Absage in 200 Worten" ankündigte. — Die Ausführungen des von Reuter mitgeteilten Schriftstückes bestätigen aber bereits hie von uns veröffentlichten Meldungen, daß die Zugeständnisse, die in der deutschen Note gemacht wurden, in Washington angenommen worden sind. Von

Berliner Pressestimmen

liegen bis jetzt nur zwei vor im „Lok.-Anz." und in der „Deutschen Tagesztg.". Die übrigen Blätter wollen ebenfalls erst den amtlichen Wortlaut der Note abwarten. Der „Lok.-Anz." sagt: „Trifft die Reutermeldung zu, so ist die Antwort so ausgefallen, wie sie durch die geschickte Fassung der deutschen Note bedingt war. Sie entspricht daher unsern Erwartungen. Herr Wilson hat sich nolens volens mit dem von unsrer Reichsregierung eingenommenen Standpunkt einverstanden erklären müssen. Wenn er dabei betont, daß er etwaige an die Aenderung der deutschen Unterseebootkriegführung deutscherseits gestellte Bedingungen nicht anerkenne, so rennt er offene Türen ein, denn die deutsche Note enthielt solche Bedingungen gar nicht. Sie spricht nur die „Erwartung" aus, und „bezweifelt nicht", daß nach Beilegung des deutsch-französischen Streitfalles die amerikanische Regierung nunmehr England zur Beobachtung seiner völkerrechtlichen Verpflichtungen anhalten würde." Einen wesentlich andern Standpunkt nimmt die „D. Tagesztg." ein. Sie schreibt: „Es wird angedeutet, daß man sich allerdings darauf verlassen müsse, daß die deutsche Regierung nun auch wirklich tut, was sie versprochen habe, und zwar gewissenhaft. Darin liegt ein autoritativer Standpunkt und zugleich ein Zweifel an der Aufrichtigkeit der Absichten der deutschen Regierung enthalten. Tut die deutsche Regierung aber gewissenhaft das hier Gewünschte, so ist damit die „hauptsächlichste" Gefahr für die Beziehungen beseitigt. Es will uns beinahe scheinen, als ob eine volle Uebereinstimmung zwischen dem Standpunkte der deutschen Note und dem angeblichen Texte der amerikanischen nicht vorhanden sei, jedenfalls unter der Voraussetzung, daß die deutsche Regierung beabsichtigen könnte, jene Lage und die aus ihr gewonnene Freiheit der Entschließung in einem Sinne zu benutzen, welchen die Regierung der Vereinigten Staaten vorsorgend schon jetzt weit von sich weist."

*

Eine „Sussex"-Erklärung

× Berlin, 10. Mai

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zum „Sussex"-Fall in der Zwischenzeit erfolgt. **Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung hat sich die aus dem hier damals bekannten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigung der „Sussex" auf eine andre Ursache, als auf einen Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen sei, nicht aufrechterhalten lassen. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen Unterseeboote am 24. März d. J. torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Sussex" identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hiervon benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im Sinne der Note vom 4. d. M. zieht.**

*

Die Neutralen atmen auf

(Privattelegramm)

+ Zürich, 10. Mai

Die „Neue Zürcher Ztg." schreibt zu der durch die Havasagentur in den Nachmittagsstunden bekanntgewordenen amerikanischen Antwort, es sei kaum anzunehmen, daß daraufhin zunächst ein weiterer Schritt der deutschen Regierung erfolgen werde. „Die Neutralen", so führt das Blatt aus, „werden überall über die friedliche Lösung des Konfliktes aufatmen. Ein Krieg zwischen der Union und Deutschland hätte für sie, die durch den Weltkrieg schon hart genug getroffen sind, wohl die schwerste Kalamität bedeutet, die überhaupt noch über sie hätte kommen können." Man dürfe nun gespannt sein, führt das Blatt fort, ob die Protestaktion der Vereinigten Staaten gegen die englische Blockade von neuem aufgenommen werde, und welchen Erfolg sie haben werde. Es sei freilich nicht leicht auszudenken, auf welche Weise die amerikanische Regierung Großbritannien zu einer Aufhebung der Blockade werde zwingen können.

*

Wilson und die Friedensvermittlung

Der Papst hat, wie wir mitteilten, an den Präsidenten Wilson eine streng geheimgehaltene Botschaft gelangen lassen, die sich angeblich mit einer Friedensvermittlung Wilsons beschäftigt. Wie nun, einem Amsterdamer Blatt zufolge, die „Times" aus Washington melden, wird dort halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson zu jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn dies beiden Parteien angenehm sei. Dem Rotterdamer „Maasbode" zufolge melden „Central News" aus Washington, man versichere in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

Noch Reuter lehnt es die „Daily Mail Gazette" ab, zu glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu verleiten lassen werde, die Initiative zur Friedensvermittlung zu ergreifen. Es gäbe aber auch außer den Deutschamerikanern in den Vereinigten Staaten zahlreiche aktivistische Idealisten. „Daily Mail Gazette" warnt diese, daß ihnen Mühe und Enttäuschungen erspart bleiben würden, wenn sie ein für allemal die Entschlossenheit der Alliierten einsehen würden, den Krieg fortzusetzen, bis ihr Ziele vollständig und unwiderruflich erreicht seien. In diesem Kampfe sei kein Platz für Kompromisse oder für unparteiische Vermittlungen. Das Blatt sagt zum Schluß, die Alliierten seien entschlossen, daß der Sieg für die Zivilisation ein absoluter sein müsse.

Abgewiesener, verlustreicher Angriff der Russen

× Großes Hauptquartier, 10. Mai. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 40 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen versuchte der Feind im Anschluß an eine Sprengung in unsre Gräben einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vorirruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. Unsre neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen von Dombasle und Raon l'Etape ausgiebig mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Garbunowka (westlich Dünaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Pétains Beförderung

× Bern, 10. Mai

In einer Besprechung über den französischen Kommandowechsel vor Verdun sagt der „Bund", man könne fragen, ob es sich um eine auszeichnende Beförderung des so verdienten Generals Pétain handle, oder ob besondere Absichten damit verknüpft seien. Die Ernennung Pétains zum Führer der französischen Armee im Zentrum an der klassischen Durchbruchsstelle zwischen Verdun und Soissons lasse vermuten, daß die Franzosen unter Pétain zur Offensive schreiten wollen, zu welcher die Engländer jetzt doch vielleicht noch bereit seien.

*

Hoffnungen auf den neuen Verteidiger von Verdun

* Genf, 10. Mai

Um die in ernstem Tone ausgesprochenen Pariser Erwartungen zu rechtfertigen, will General Nivelle die nun auch an der Westseite schwer bedrohte Höhe 304 trotz ihrem erheblich verminderten Verteidigungswert mit äußerster Anstrengung halten. Erschwert sei, meint die französische Fachkritik, diese Aufgabe, durch den Verlust von für die Artillerie besonders vorteilhaften Stellungen. Nivelles Vorteil aber sei, daß ihm noch Wege offenständen, Verstärkungen von der zweiten Linie heranzuziehen. General Langle de Cary, bisher Befehlshaber der Heeresgruppe bei Soissons, verschwindet von der Bildfläche.

*

Joffres Bericht

× Paris, 10. Mai

Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Zwischen Oise und Aisne wiesen wir einen Handstreich auf eines unsrer Werke südöstlich von Autreches zurück. In den Argonnen nahmen wir in der Gegend von Bolante zwei kleine Posten weg, deren Verteidiger getötet wurden, und besetzten einige Trichter vor ihnen. Auf dem linken Maasufer hat der Feind die ganze Nacht hindurch unsre Gräben auf der Höhe 304 beschossen. Ein gegen 3 Uhr morgens angesetzter deutscher Angriff wurde vollständig abgewiesen. Auf dem rechten Maasufer führten mächtige Gegenangriffe zur Vertreibung des Feindes aus einigen Teilen der ersten Linie nordwestlich der Farm Thiaumont, die er noch besetzt hielt. Heftige Beschießung unsrer Linien zwischen Douaumont und Vaux und den Abschnitten von Ailx und Chatillon-sous-les-Cotes. In der Woevreebene Handgranatenkampf im Walde von Apremont, ebenso im Fechttale. An der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Amtlicher Bericht vom Dienstag abend. In der Champagne beschoß unsre Artillerie deutsche Gräben und Batterien nördlich von Ville-sur-Tourbe und feindliche Verkehrsstraßen in der Gegend von Somme-Py. Auf dem linken Maasufer war das Bombardement weniger heftig. Im Laufe des Tages versuchte der Feind einen Angriff auf einen Graben westlich der Höhe 304, der aber durch unser Sperrfeuer glatt angehalten wurde und sich nicht entwickeln konnte. Auf dem rechten Ufer und in der Woevre zeitweilig aussetzender Kampf. Aus den letzten Berichten geht hervor, daß die Deutschen in der Nacht vom 8. zum 9. Mai in der Gegend der Höhe 304 drei sehr heftige Angriffe mit starken Kräften ausgeführt haben. Einer davon fand auf unsre Stellungen bei der Höhe 287, ein andrer auf unsre Gräben nordöstlich der Höhe 304 und der letzte endlich auf das Gehölz westlich dieser Höhe statt. Alle diese Angriffe brachen in unserm Feuer zusammen und kosteten dem Gegner sehr ernste Verluste. Unsre Batterien nahmen Verproviantierungsabteilungen und andre Abteilungen des Feindes auf der Straße Essey nach Hattonville nordwestlich von Pont-à-Mousson unter Feuer.

Die Eindringlinge in Griechenland

Der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul sollen die griechische Hauptstadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen und sich nach Loukat zurückgezogen haben. Vom deutschen Generalkonsul hört man nicht, daß er das gleiche getan hat. Es scheint, daß die Lage in Griechenland sich immer noch verschlimmert. Man kann es den folgenden Telegrammen entnehmen:

+ Berlin, 10. Mai. (Priv.-Tel.) Wie ein Gewährsmann der „Voss. Ztg." aus London berichtet, befürchtet man in Athen, daß die Alliierten das ganze Gebiet von Saloniki nördlich und östlich bis zur bulgarischen Grenze besetzen werden. Die Regierung hat sich sogleich entschlossen, von Frankreich und England die völlige Räumung griechischen Gebietes zu fordern. Das Kabinett soll in den nächsten Tagen diesen Beschluß ausfertigen. Die gesamte griechische Bevölkerung in jenen Gebieten schwebt in fortwährender Gefahr und befindet sich in großer Not.

*** Sofia, 10. Mai. Der griechische Kriegsminister hat nach einer Athener Meldung der „Narodni Prava" eine Verordnung erlassen, wodurch die teilweise Demobilisierung der griechischen Armee außer Kraft gesetzt wird. Die bereits beurlaubten Offiziere und Mannschaften sind wieder zu den Fahnen berufen worden.**

Die Aufhebung der Urlaube dürfte etwas zu bedeuten haben, und es muß sich um Wichtigeres handeln, als

einen griechisch-italienischen Zwischenfall,

der wieder einmal gemeldet wird:

× Bern, 10. Mai. „Corriere della Sera" meldet aus Athen: Infolge eines neuen Zwischenfalles zwischen griechischen und italienischen Truppen in Albanien ist der italienische Gesandte Bosdari bei Skuludis vorstellig geworden und hat auch eine Audienz beim König gehabt. Anscheinend sei die griechische Regierung geneigt, eine gemischte Kommission aus italienischen und griechischen Offizieren einzusetzen, um eine neutrale Zone zu bestimmen.

Die Errichtung einer neutralen Zone an der italienischen Front wurde von Griechenland bereits einmal abgelehnt. Es ist aber möglich, daß die Häufung der Zwischenfälle sie der griechischen Regierung nunmehr als wünschenswert erscheinen läßt.

*

Die Oeffnung der griechisch-bulgarischen Grenze

Der bulgarische Gesandte in Athen soll den „Times" zufolge der griechischen Regierung vorgeschlagen haben, die Grenze bei Doiran wieder für den Fracht- und Güterverkehr zu öffnen. Skuludis versprach, die Angelegenheit durch beiderseitiges Entgegenkommen zu erledigen.

*

Vorpostengefechte bei Valona

Der Lyoner „Progrès" meldet aus Athen: Depeschen aus Janina zufolge machen die österreichisch-ungarischen Truppen in der Nähe von Valona Fortschritte. Zahlreiche Vorpostengefechte erfolgten zwischen den italienischen Truppen und den österreichischen Vorhuten. Von Argyrokastro her wird eine lebhafte Kanonade vernommen.

*

Der deutsche Konsul in Saloniki aus französischer Gefangenschaft entlassen

× Toulon, 10. Mai. (Havas)

Auf Befehl des Ministers des Auswärtigen ist der deutsche Konsul in Saloniki und sein Personal, die sämtlich vor einigen Monaten nach Toulon gebracht und in einem Fort interniert worden waren, an die Schweizer Grenze geführt worden.

Straßenkämpfe in Kairo?

* Zürich, 10. Mai

Zeitungen aus Palästina, die hier eingetroffen sind, enthalten eingehende Berichte über blutige Kämpfe zwischen Engländern und Australiern in Aegypten sowie über das Ueberhandnehmen der aufrührerischen Stimmung unter der ägyptischen Bevölkerung. Die Feindseligkeiten, die zwischen den englischen und australischen Truppen schon seit langer Zeit herrschen, machten sich kürzlich in förmlichen Straßenkämpfen in Kairo Luft. Es kam zu einer heftigen Schießerei, wobei mehrere Häuser der Hauptstraße, darunter auch das Militärklubgebäude, in Brand gesteckt wurden. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist beträchtlich.

Türkische Fliegerbomben auf Port Said

× Kairo, 9. Mai

Zwei feindliche Flugzeuge warfen gestern über Port Said Bomben ab. Es wurde kein Schaden angerichtet. Drei Zivilpersonen wurden verletzt.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160511/1